

# Abriss Schloss-Stadel: Anrainer-Einspruch

Bei der Bauverhandlung legten Anrainer Einspruch ein: „Kaufangebote und Denkmalschutz prüfen.“

EMMERSDORF (vep). Vergangenen Donnerstag fand die Bauverhandlung zum Abriss des Schloss-Stadels in Emmersdorf statt. Dieser ist im Besitz der Stadt Klagenfurt und soll bekanntlich um 162.000 Euro abgerissen werden. Seit Bekanntwerden des Abrisses haben jene, die sich seit Jahren für die Revitalisierung des Stadels einsetzen, noch einmal alle Kräfte mobilisiert. Allen voran der Verein Stadelfenster von Ingeborg und Dieter Müllner, aber auch Grüne-Gemeinderätin Evelin Schmidt-Tarmann sowie Grüne-Stadtrat Frank Frey. Auch eine Bürgerinitiative zur Rettung des Stadels hat sich formiert, unter Leitung des stv. Landesdelegat des Burgenvereins, Constantin Staus-Rausch, der seit geraumer Zeit die Stadel-Bewahrer unterstützt.

**Anrainer legen Einspruch ein**  
Nun wurden die Anrainer zur Bauverhandlung geladen – und einige haben Einspruch erhoben. Diese werden nun auf ihre Zulässigkeit nach Baurecht geprüft. Allen voran beanspruchte „Nachbar“ und Schloss-Emmersdorf-Besitzer Prim. Sigurd Hochfellner.

**Denkmalschutz beantragt**  
Er begründet den Einspruch gegen den Abriss folgend: „Wir haben beim Bundesdenkmalamt unter Hinzuziehen des Landeskonservats nun beantragt, dass der Schloss-Stadel erneut unter Denkmalschutz gestellt wird. Durch die Erwähnung im franziszeischen Kataster von 1826 ist nachgewiesen, dass der Stadel weit älter ist als vermutet. Zudem ist er einer



**Auch Anrainer** setzen sich für Erhalt des Schlossstadels ein und legten Einsprüche bei Bauverhandlung ein

Polzer

von nur insgesamt fünf neugotischen Bauwerken in ganz Kärnten. Diese Prüfung sollte abgewartet werden.“

**Zwei Kaufangebote am Tisch**  
Weiters argumentiert Hochfellner, dass der Stadt Klagenfurt zwei Kaufangebote für den Stadel vorliegen und „sie sich die 162.000 Euro Abrisskosten mit Steuergeldern sparen könnten“: „Zum einen gibt es ein Angebot des internationalen Designers und Künstlers Leslie Lane. Er würde das Gebäude um einen symbolischen Euro kaufen, revitalisieren und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.“ Zum anderen hat Hochfellner selbst ein Angebot unterbreitet: Um 1.000 Euro würde er den Stadel kaufen und ihn ebenso für die Öffentlichkeit revitalisieren.

Hochfellner erläutert: „Die Stadt argumentierte stets, ein Verkauf des Stadels wäre nicht möglich, da sonst das zusammenhängende Gebiet ihrer Eigenjagd, die sie hier hat, unterbrochen und die Jagd obsolet wäre. Das stimmt aber nicht, wir haben das nun prüfen lassen.“ Staus-Rausch erläutert: „Selbst bei einem Verkauf würde ein Streifen oberhalb des Gebäudes die Eigenjagd noch verbinden, da dieser im Besitz

der Stadt bleibt.“ Hochfellner: „Ansonsten könnte das auch baurechtlich bzw. über ein Superädifikat gelöst werden.“

## Geologie prüfen

Weitere Argumente Hochfellners, mit denen er bei der Bauverhandlung Einspruch erhoben hat, sind geologischer Natur: „Schlossstadel, Kirche und Schloss stehen auf der selben Schieferplatte. Bei einem Abriss könnte es zu geologischen sowie Veränderungen der Wasserströme im Schieferstein kommen.“

## Unesco-Weltkulturerbe?

Staus-Rausch gibt noch etwas zu Bedenken: „Es gibt bereits Gespräche mit der Unesco, dass die für Kärnten so regionaltypischen Stadel mit ihren wundervollen Ziegelfenstern zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt werden könnten. Genauso, wie das in Linz für die Vierkanthöfe angedacht ist.“

## Online-Petition gegen Abriss

Die Bürgerinitiative jedenfalls kämpft weiter und hat nun auch eine Online-Petition gegen den Abriss gestartet ([www.openpetition.eu/at/](http://www.openpetition.eu/at/)). Staus-Rausch: „Wir hoffen, viele helfen, das historische Kulturgut zu retten.“